

# Dresdener Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandsstraße 4.

Verleger: Robertus Nr. 13 8 27, Expedition Nr. 13 8 28, Berlin Nr. 13 8 28. Telefon-Nr.: Neueste Dresden.

Preis: 10 Pf. monatlich. In Sachsen 10 Pf., in Preußen 12 Pf., in Bayern 15 Pf., in Österreich-Ungarn 18 Pf., in Italien 20 Pf., in Rumänien 25 Pf., in Serbien 30 Pf., in Bulgarien 35 Pf., in Griechenland 40 Pf., in Türkei 45 Pf., in Persien 50 Pf., in Indien 55 Pf., in China 60 Pf., in Japan 65 Pf., in Korea 70 Pf., in Sibirien 75 Pf., in Australien 80 Pf., in Neuseeland 85 Pf., in Südamerika 90 Pf., in Afrika 95 Pf., in Ozeanien 100 Pf.

## Ein russischer Angriff westlich Riga zusammengebrochen.

Zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen. — Italien landet Genietruppen an der albanischen Küste. — Die französische Regierung verlangt die Fortsetzung des Balkanfeldzuges. — Hindenburgs Siegeszuversicht.

### Die sechste Kriegsschrede.

Von unserem Berliner parlamentarischen Mitarbeiter.  
Berlin, 6. Dezember.  
In wenigen Tagen wird der Reichskanzler im Deutschen Reichstag seine sechste Kriegsschrede halten. Die vorausgehenden fünf fanden sämtlich im Zeichen wichtiger militärischer Ereignisse, die für uns und unsere Bundesgenossen die entscheidenden Folgen bedeuteten, und zeigten sich durch einen schmerzlichen Inhalt aus. Die sechste dürfte davon keine Ausnahme bilden. Sie wird gehalten werden unter dem feierlichen Eindruck des überraschend schnell und heftig durchgeführten Feldzuges gegen Serbien, der den Mittelmächten zwei große Siege brachte: den offenen Anmarsch Bulgariens an ihren Verbündeten und die Herstellung der unmittelbaren, von keiner außerhalb dieses Verbündeten bestehenden Macht mehr zu hindern oder zu erschwerenden Verbindung mit Konstantinopel und der verbündeten Türkei.

### Montenegriner und Serben weiter zurückgeworfen.

Stokes Hauptquartier, 6. Dezember.  
(Wittich.) (Eingegangen 2 Uhr 20 Min. nachm.)  
Bestlicher Kriegsschauplatz:  
Im westlichen Serbien der Front landen Österreichern, Rumänen und Bulgaren Kampfe hat.  
In Gegen von Beszura wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot.  
Ostlicher Kriegsschauplatz:  
In der Morgenstimmung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Dabicees (westlich von Riga) verlustreich vor unsere Linien zusammen.

Ein durch russisches Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Wark (an der türkischen Küste) mit seiner Besatzung zerstört.  
Balkankriegsschauplatz:  
Südlich von Sienica und nördlich von Jpet wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.  
Oberste Heeresleitung.

### Nach Kragujevac.

Von unserem zum serbischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.  
(Ausserschickter Nachdruck, nach auswärts, verboten.)  
Ende November.  
Es ist keine unheimliche, wie schnell der Zusammenbruch der serbischen Armee erfolgte. Wir waren auf größte Kampfe vorbereitet. Wir dachten an den Desperatismus einer ganzen Nation. Wir glaubten, daß jede Bede, jeder Weibschmerz, jeder Tod, jedes verlassene Dorf in zur Rettung würde, die wir erobern müßten. Wir waren auf einen Frontkriegerkrieg vorbereitet, bereit, zu kämpfen nicht nur mit Soldaten, sondern mit Weibern, Frauen und Kindern. Einen mitleidigen Feind haben wir nie gesehen, in einem Lande, wo der Bevölkerung ihre Heime dem Erdboden gleichgemacht, das Vieh wegrückt, die Frucht verdirbt und Wohnungen in Brand steckt. — Dann kam der Demoralisierungs-Einbruch. Die Fronten waren noch fest, die Truppen noch kampfbereit, aber doch mit unerschütterlich geringen Leistungen. So daß und der erste und wichtigste Erfolg sehr billig in den Erfolg fiel. Dann waren wir drinnen in Serbien und glücken noch immer, daß das Auge erst jetzt wahrnimmt. Doch nach den ersten Einrückungsmaßnahmen bei Peša, Kragujevac und Belgrad konnte der Kampfplan der serbischen Armee nicht mehr abgelesen werden. Bei Peša, Kragujevac kam es zu den

### Ein Ultimatum an Griechenland?

Die Presse des Bivervandes äußert sich ganz verschieden über die Haltung der griechischen Regierung zu den französisch-englischen Forderungen. Während die einen in einem unerschütterlichen Optimismus schreiben, schimpfen die anderen auf Griechenland und seinen König, der keine klare Stellungnahme immer mehr hinauszuschieben lasse. In Wirklichkeit ist die Haltung Griechenlands bei den widerstrebenden Meinungen noch immer nicht klar zu erkennen. Nur das eine ist sicher, daß der Bivervand nicht an Druckmitteln im Westen fehlen wird, um die griechische Regierung auf die Rufe zu hören. So erklärt der „Corriere della Sera“, daß die griechischen Zeitungen sehr hervor, daß eine der Verbündetenforderungen, nämlich die Expropriation der griechischen Vermögenswerte, bereits tatsächlich seit einiger Zeit in Wirkung sei, ohne daß Griechenland Einspruch erhoben habe. Mit der italienischen Presse, die man ja an den Werten von Souda und Solonias ausgiebig andern konnte, legt der „Corriere della Sera“ dies so aus, als könne Griechenland nicht umhin, zuzugeben, daß ein tatsächlicher Zustand ein Rechtsgut (1) werde. Die Stellungnahme von einer neuen Forderung des Bivervandes, die eines ultimatumartigen Charakter tragen soll, geben wir auch wegen ihrer Folgerungen zunächst mit allem Vorbehalt wieder:

### Die Deutschen und Bulgaren in Monastir.

Radem die italienischen, englischen und französischen Zeitungen und Kriegspresseagenturen schon vor einigen Tagen über die Abreise von Monastir und den Einzug von Truppen des Verbündeten in die Stadt berichtet hatten, wendet sich der serbische „Wochenspiegel“ nunmehr an die bulgarische Bevölkerung in Monastir einzugreifen und von der Bevölkerung freudig begrüßt werden. Die letzten Kämpfe um Monastir und die Abreise der bulgarischen Truppen sind die letzten Kämpfe um Monastir im „Wochenspiegel“ vom 2. Dezember und die letzten Kämpfe um Monastir im „Wochenspiegel“ vom 2. Dezember und die letzten Kämpfe um Monastir im „Wochenspiegel“ vom 2. Dezember.

Wochen wurde der ganze Tag an den Ufern der Sava, eines Nebenflusses der Sava, (Sava) gefeiert. Die Sava wurden von den Deutschen und Bulgaren. Am Abend wurde der Rückzug von Monastir durch die Stadt in der Richtung auf Resna ab. Es wurde eine Bürgermiliz organisiert und demobilisiert, um bis zur feindlichen Belagerung die Ordnung aufrechtzuerhalten, aber um 11 Uhr hörte man bereits Schüsse, die etwa 20 Minuten gedauert wurden, 4000 Zentner Lebensmittel, die sich noch in der Stadt befanden und die man nicht mitnehmen konnte, überab Oberst Wallisch der Ober der amerikanischen Wölfe, an deren Spitze Dr. Gorbach steht. Wallisch selbst war am Mittelnachmittag in Monastir, er rief zur Vertreibung des Engländer von Resna ab, „denn“, sagte er, „sind die Bulgaren und zwar, so können sie über Resna bis Orizda marschieren und der serbischen Kommande, die über Dibra und Struga nach Skopje hin zurückzieht, den Weg abschneiden. Was auch immer wir, die Engländer und Franzosen und Hilfe senden und Monastir retten würden. Wir hätten aus der Sava eine zweite Flut gemacht. Wir hoffen vergebens, denn wir werden bis zum letzten Mann vertreiben.“ Um 12 Uhr verließen der Oberst und sein Stab im Auto die Stadt. Dann riefen die serbischen Soldaten die letzten feindlichen Kommanden mit ihren Maschinengewehren die Stadt. Sofort gegen die Bulgaren auf dem Bahnhof die serbische Flotte auf. Der Zugverkehr zwischen Resna und Saloniki ist wieder hergestellt. Es ist zu bemerken, daß die Linie Ohrida von der Deutschen Hand ist. Um 9 Uhr morgens riefte Wallisch seine Truppe ab. Um diese Zeit war in Resna kein Serbe mehr.

Salto, 6. Dezember. (Wittich.) Vier eingeleitete Meldungen aus Saloniki belegen, daß die Entente infolge der Abrechnung ihrer Forderungen durch Griechenland ein französisches Ultimatum in Athen zu überreichen beabsichtigt und gegebenenfalls ein militärisches Vorgehen gegen Griechenland anwenden dürfte. Die Meldung, daß die Entente ein solches Ultimatum überreichen werde, ist nicht zu unterschätzen, da Griechenland offen dem Zentralmächten einseitig und mit Bulgarien Abmachungen wegen des bulgarischen Gebietes trifft. Damit wäre das Schicksal des Bivervandes entschieden.

### Djatoba von den Montenegrinern geräumt.

Salto, 6. Dezember.  
Bulgarischer Generalstabbericht vom 6. Dezember: Nach der Zertrümmerung der Serben am 24. November bei Pizara gegen die Truppen der serbischen Armee gegen Djatoba und Salto, wurde der Ort Salto von den Montenegrinern geräumt. Am 2. Dezember haben unsere Soldaten die Besetzung der Serben in beiden genannten Niederungen fort. Am 2. Dezember haben unsere Soldaten die Besetzung der Serben in beiden genannten Niederungen fort. Am 2. Dezember haben unsere Soldaten die Besetzung der Serben in beiden genannten Niederungen fort.

### Ein „Körper des Todes“.

Die kopenhagener Zeitung „Politiken“ veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach die serbische Armee, deren Kommandeur König oder Kaiser im Kampf gefallen sei, sich an einem „Körper des Todes“ zusammengehangen sei. Das Telegramm enthält die Nachricht, daß die serbische Armee, deren Kommandeur König oder Kaiser im Kampf gefallen sei, sich an einem „Körper des Todes“ zusammengehangen sei.

Gerade vor einem Jahre, am 8. Dezember 1914, konnte Herr v. Bethmann Hollweg unter Jubelndem Beifall des ganzen Reichstags die Mitteilung machen, daß österreichisch-ungarische Truppen in Belgrad einbezogen seien. Es war aber damals, wie sich jetzt genug herausstellt, nur ein Augenblickserfolg, den in einen dauernden zu verwandeln die militärische Bewältigung noch nicht geschafft hatte. Die russische „Dampfwalze“ hand noch damals und ungebrochen an den Grenzen der Kaiserreiche und zwang diese, ihre Hauptkräfte nach den östlichen Fronten zu verschieben. So wurde das erste Belgrad von einem Jahre wieder angelegentlich und Gedulde für lange Zeit zum Nebenkriegsschauplatz gemacht werden, dessen Bedeutung sich wieder lautete: „Keine Ereignisse von Bedeutung.“ Wir mußte im Osten und Nordosten seine rechte Hand gemacht werden, daß die russischen Millionenarmee nicht mehr lähmend auf andere Kriegsoperationen der Mittelmächte wirkten und deren Bewegungsfreiheit beeinträchtigen konnten.

Die großartige und glänzende Matroffoffe an der ganzen Front von Salon bis zu den Karpaten hat die Dampfwalze in ihrer vorwärtsdringenden Kraft vollständig gelassen und weit in russische Gebiete zurückgedrängt, so daß — wie Herr v. Bethmann Hollweg am 18. August im Reichstag ankündigen konnte — „Armeen an neuen Schicksalen teilhaben“ waren. Die Schicksale wurden mit beispielloser Ebnheit und Geduld gegen Serbien geführt, das bis auf weiteres als Staat zu bestehen aufgehört hat, und der deutsche Anmarsch konnte, wenn er Wiederholungen hätte, am 2. d. M. maßregeln im Reichstage wieder sagen: „Armeen an neuen Schicksalen teilhaben.“ Jedenfalls zweifelt niemand, daß die Wiedererfassung Serbiens einträglich und damit ein weiterer entscheidender Erfolg in dem Weltkriege zugunsten des neuen Verbündeten besiegelt werden ist.

Unter diesem Regimenter stehen wird der deutsche Anmarsch letzte Kriegsschrede gehalten werden. Die wird wiederum die militärische Bewältigung auf der südlichen Kriegsschauplatz fördern. Darüber hinaus wird er diesmal nicht wagen können, sich auch mit den Verbündeten etwas näher zu befehlen. Dazu müßte er, wenn nicht der eigene Wunsch, der aber auch vorhanden ist, die sozialdemokratische Frage. Da ist es denn im höchsten Maße bedenklich, daß der „Vorwärts“ in einer Polemik gegen eigene Parteimitglieder affirmativ vertritt, daß in der betreffenden Fraktionierung die radikale Minderheit, die den Reichskanzler vor ganz bestimmte verhängnisvolle Fragen stellen, sich gleichsam das Recht auf die Brust setzen wollte, eine ekstatische Niederlage erlitten hat. Nicht einmal die Möglichkeit, ihre abweichende Meinung öffentlich zur Geltung zu bringen, ist ihr gewährt worden. Ihr Verlangen, ihre abgetragene (verhängnisvolle) Aufgabe im Reichstage wenigstens beantwortet zu dürfen, wurde mit der erschütternden Mehrheit von 23 gegen 70 gegen 7 Stimmen zurückgewiesen und mit noch weit erschütternder, nämlich mit 70 gegen 27 der Beschluß gefaßt, daß bei der Befragung der Angelegenheit im Reichstage zu schweigen und sich der Mehrheit zu fügen sei.

### Nicht von einem Aufgeben Macedoniens wissen.

seiner verlornt von England Verhörungen. Aus französischer Quelle wird ferner gemeldet, daß italienische Genietruppen an der albanischen Küste gelandet haben.  
Paris, 6. Dezember. Der „Tamp“ sagt, es sei die Überzeugung der französischen Regierung, daß die bulgarische Regierung einen Schritt zurückgehen würde. Nur jetzt seien französische politische Verantwortlichen am Werke, die Großbritanniens diese Überzeugung kundzutun zu geben. Es handle sich darum, die Engländer zu versichern, dass die Franzosen zu verstehen, die eine Wendung in der bulgarischen Politik und der Haltung aller allseitig verfallenen Dänen hervorzuheben können.

Paris, 5. Dezember. Nach dem Berliner Sonderberichterstatter des „Welt Vorläufer“ landen in Albanien zunächst italienische Genietruppen, die die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen sollen. Die Insassen sind in der Nähe von Dibra, selbst in das Küstengebiet zurückgezogen.  
Einem Meldungen aus Rotterdam zufolge teilt der Berichterstatter des „Journal“ in Saloniki mit, daß das französische Hauptquartier am 10. November ein Telegramm mit der Warnung erhalten habe, die österreichisch-ungarischen Truppen hätten die Richtung über Kujawa zu verändern und am nächsten Tag nach Belgrad vorzurücken.

### Schanderjenseer.

die wir im vorigen Jahre bei der ersten und zweiten österreichischen Offensiv erlitten haben. Kinder, Weiber und Frauen kämpften mit, hinter jedem Dorf wurde geschossen, und jedem Feind, auf jeder Dammenscheide fielen Bomben, Steine und Geschosse. Doch das war alles. Nun war dieses traurige Kapitel des Feldzuges überstanden, ging der Vormarsch unaußersächlich, unbehindert weiter. Die serbische Armee leistete keinen Widerstand und die Dörfer fanden entweder menschenleer oder aber, wo die Bevölkerung zurückwich, dort empfing sie die österreichischen Truppen mit der Geduld und Apathie eines Opferlammes. Sie waren auf alles gefaßt, auf den Verlust des Lebens und des Vermögens, doch sie hatten keine Energie mehr, sich zu wehren, um ihr Leben vermeintlich zu kämpfen, sie waren in vier Jahren freigeschüttelt, wurde und fraktioniert geworden. Bei Vasiljapiana war dann die zweite große Verteidigungslinie im Innern des Landes. Wir hielten darauf, nicht auf diesem Kampfe zu stehen die langgedehnte, harte Stellung langsam abzugeben, so daß sie nur langsam verteidigt wurde. Die Vasiljapiana Stellung konnte sich auch nicht lange halten. Augenblicklich war die serbische Verteidigungslinie in ihrer gesamten Verfassung herab geschlagen. In dieser Verwirrung konnten die serbischen Truppen in ihrer Verwirrung nicht mehr bestehen. In dieser Verwirrung konnten die serbischen Truppen in ihrer Verwirrung nicht mehr bestehen.

### „Wohet der Serben“.

„Mächtiger Gott — wir beten zu dir — als deinen Segen Peter Petrovich, Rebel von 1870. Er möge baldigst für die großen Serbenreich, Montenegro, Serbien, Brasil, Südamerika, Mexiko, Griechenland, Albanien, Kroatien und des Bivervandes werden.  
Du Schöpfer der Welt erdöre und lebe die Gedete der ganzen Serbenwelt — die wir an dich bitten, Mächtiger Gott über im Himmelreich — und dann mit der Erde und fünf Jahrhunderten des Sklaventums zufrieden sein.  
Es leben der Ser. Peter der Mächtige.“

Wir waren da in diesem wichtigen Zentrum der Schmachte auf die Tage gefaßt. Nichts wäre natürlicher gewesen, als daß die serbische Armee, wenn sie noch funktionen der Lebensfähigkeit in sich hätte, verstanden würde, mit der ganzen zur Verfügung stehenden Decretmacht der deutsch-österreichischen Armee entgegenzutreten und die Weitung ihres wichtigsten Kampflagers in einer verzweifelten Aufbruchsstimmung zu suchen. Sie taten es nicht, und wenn sie es nicht taten, so war daran gewiß nicht die Feigheit der einzelnen Soldaten, sondern die hoffnungslose Verfassung, die auch nur überleben des Bivervandes als unwahrscheinlich erschienen. General Siffert, der großen Teil aus bulgarischen Soldaten des letzten Kampfes und im Übermaß in der übermüdeten Hand aus Montenegro bestanden, die bekanntlich nur zusammengekommen in dem serbischen Reich kämpften, war genügend einträglich, die militärische Lage so zu beurteilen, wie sie ein Soldat, der mit angeborenen Überduldungen zu rechnen hat, zu beurteilen hatte, daß die Stadt frei, so sich auf die letzten Leben Serben auch und bereit zu sein.